Fortsetzung von Seite 3

Schluss mei richsches Licht wieder beisamme. Dr Chefdirigent wollt vu mir wissen, wie des passiern kennt. Iech saat zu ne, des iech des aa net was un nicht drgegn unternamme kunnt. Aber an manichn Stelln vu sein Konzert hätts drwagn aa neigepaßt. Dr Japaner war zwar do annerer Maaning, aber unnere Konzertgäst ham des mit Humor genumme. Nooch Ieberpriefung unnerer Aaloch an nächstn Tog hot

siech raus gestellt, des e vorprogrammierts Licht for ne Tanzschau aafach lusgange sei muss, den Fahler ham mir aber net esu richtich klärn kenne. Nu must iech mir bei de nächstn Konzerte egal vu meien Kollegn un vu de Musiker die Frog gefalln lessn, öb iech wieder ne Licht-Schau in mein Pro-

gramm eibaue tät! Mittlerweil läßt miech des kalt, do stieh iech drieber. Aber jedsmol bein Konzert schieb iech meine Regler ganz vürsichtich hie un har, des ja nicht meh passiern söllt.

Bis zr nächstn Geschicht

Eier Schmidti

FAHRDIENST für Oktober

Wer am 09. Oktober 2014 in die Minigolfhalle gefahren und auch wieder nach Hause gefahren werden will, der möchte bitte anrufen:

Rainer Tittel - Tel.: 2740

Erhält er bis 17:00 Uhr keinen Anruf, so erfolgt auch kein Fahrdienst!!! Sollte der Fahrdiensthabende nicht gleich erreichbar sein, dann bitte öfter anrufen – ruhig auch schon ein oder zwei Tage vorher!!!!!



Erzgebirgischer Heimatverein Eibenstock e.V. Otto-Findeisen-Str. 14 8 08309 Eibenstock Tel. 037752 / 2666 oder 2141 Fax 037752 / 2141

Internet: www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung: Erzgebirgssparkasse IBAN: DE90870540003892207258 BIC: WELADED1STB

Unner Blatt l



Nummer 115

Mitteilungsblatt des Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock e. V.

Oktober 2014



Abendstimmung

Fif linba

Gedicht von Hans Weiß Chalainen Tötcüsten foulden Benfoungen mainen Tinn. Und Acaipmortouf ogestoulden Tief Housinen inn minf fin. Ein golden Loud ist Jafer, Ein Jouring faller Lift. Dierif Eliman ist mer ogefer, Und zoerten Rofembrift. Oll gibt's Pain Luid im Luben. Oll ist Die Doll mir mein. Gom ab wood ston' was ogenen Oll wooder sourliebt zie fain?



Ich liebe

Geheime Mächte halten gefangen meinen Sinn. Und tausendfach gestalten sich Träume um mich hin.

Ein golden Land ich sehe In sonnig heller Luft. Durch Blumen ich nur gehe, und zarten Rosenduft.

Als gibt's kein Leid im Leben.

Als ist die Welt nur mein. Kann es was schön`res geben Als wahr verliebt zu sein?

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

Rainer Tittel	am 02.10.	zum 66. Geburtstag
Antina Richter	am 10.10.	zum 51. Geburtstag
Maria Kittelmann	am 13.10.	zum 80. Geburtstag
Horst Diersch	am 15.10.	zum 85. Geburtstag
Leane Georgie	am 16.10.	zum 85. Geburtstag
Adelheid Müller	am 29.10.	zum 70. Geburtstag
Hubert Brückner	am 31.10.	zum 49. Geburtstag



"SPORT FREI!!"

Wir laden ein zum Kegeln bzw. Minigolf

am 9. Oktober 2014, 18:00 Uhr

in die Miniaturgolfhalle

Bitte

nicht vergessen



Vorankündigung für unsere Zusammenkunft am 6. November 2014





Wir laden ein zum

"Basteln mit Annita"

Dr Cangehenner: Paul derzehlt



De klaane Schnauz

In mittlern Gasthuf soß in dr Rutsch (su hieß dos hintere klaane Gaststübl, weil mr do of en altn Plüschsofa viernahm soß, wie in ner Rutsch) dr Rurzwag-Schneider mit en settn fremdn Reisenden, dar gerod a Kannel Kassee trank. Noch ner Weile nahm dar Reisende sei Rotizdüchl raus, hot erscht ewos neigeschriebn und nochert hotr a paar Tröpple aus dan Kannel zwischen da Blattle falln lossn. "Wos sold dä dos haßn?" saht dr Kurzwag-Schneider. "Det nehme id als Undenken mit, son Kassee is nämlich in Berlin wat sels

tenes", frieget er zer Antwort. Gewieß wullt dar fremde Dingerich ofn Bliemchen-Raffee ahfpieln. Dodrauf nimmt dr Rurzwag-Schneider es klaane Millichkannel wag, gibtsn hie un sogt: Nemme se ner gleich dos Millichtippl ah miet, dos is in Berlin ah ewos seltens." "Wieso denne?" saht der Berliner. "Dos hot a klaane Schnauz", maanet dr Kurzwag-Schneider.

Staudensalat

Dr Bagelt-Schufter hot fer fei Laam garn Staudensalat gaffen. Benn de Salatzeit war, bot

er sich ball en Schodn geta un sei Fraa kunnt de Staudn net gruß genung brenge, su gruß wie de Wognräder mußtn se sei, nochert warn se richtig. Wie er amol mit senn Leitn übern Mittogassn is un sich übern Salat harmacht, werdsn of amol su olber im Bauch, gerod noch, dos er ausstieh und hintenaus bis an Misthausn lasn kunnt. Dortn mußt er sich übergabn. Do soch ersch, wie e klanns Fröschl miet rausshuppt. Ihe wußt er ah, worim dr Lehrgung vorhin am Tisch su fer siech gelacht hot. Ver sauter Wut sterzet er nei



und langt ne aane runster: "Du Lausgung, du hast doch dan Frosch in dr Schüssel gesat un hast mir nischt gesatt."
"Ja", saht dr Gung und hielt sich de Back, "Master, iech hobn schie gesat, ober dos Frösch hat su mit da Naan ges

hot su mit da Aagn gezwinkert, un iech hob gedacht, ar maanet, iech sollt nischt sogn!"



Ne sinfonische Konzert - Geschicht mit Farbtupfern

Also, die Geschicht is schnell drzählt: In mein Kulturhaus in Aue bi iech aa zuständich for de Konzerte vu dr Arzgebirgschn Philharmonie Aue. Des fängt bein reserviern vu de Anrachtsabonentn aa, gieht iebern Kartnvorkaafn bis zen Bühnelicht un noch viel annersch meh. Aber des söll itze net intressiern. Is war halt wieder mol suweit un unner Orchester samt unnern japanschn Chefdirigentn un Generalmusikdirekter, in Naoshi Takahashi – su haaßt dar un su viel Tittln hat ar aa – hat zu nern Konzert aufgespielt. Eh des lusgieht, muss iech von Tonstudscho aus is Licht – also besser gesaat – de Scheinwerfer neizieh. Neizieh haaßt des desserwagn, weil des allis iebern Kompjuter un iebern rießing Mischpult gieht mit

jede Menge Schieberegler. Do is dann aa schu viel vorprogrammiert un eigericht, su des iech när allis eischaltn un mit a paarle Tastn un Schieber naufre-

geln muss. Su weit – su gut. Wenn e Solist drbei is, un des is ja meestns, muss iech dann bein Vorbeugn un Beifall noch eweng meh Scheinwarfer drzu schaltn, dodrmit mr aa emol den sei Gesicht richtich sieht. In dr Mitt vun Konzert gibt's jedsmol ne Pause – for de Musiker, üm siech kurz ze drhuln – un for de Zuschauer a bissl Zeit for e Glasl Sekt oder a e Bierle. Dann kimmt suzesogn de zweete Halbzeit un iech mach is Saallicht aus un breng des Bühnelicht wieder zen Leichtn. Des gieht aa immer ganz glatt, des haaßt, ahm net ganz, is gibt halt aa emol ne Ausnahme: Iech sitz also ubn in Studjo un her aa eweng auf de ernste Musik. Su kurz vorn Finale, vielleicht de letzte viertel Stund, giehts mir durch un durch! Do genne doch of aamol blaue Scheinwerfer nei, uhne des iech ewos an dr Aaloch mach, wie vu Geisterhand! Do war iech machtlus, weil - wos soll iech do machen – meine Regler sei alle richtich. Dr Japaner guckt eweng nervös un de Mu-

siker sei halt aa eweng zamgezuckt. Eh iech noch wetter nochdenkn kunnt, ging des blaue Licht nooch ner halbn Minut wieder aus. In Himmel sei Dank, dacht iech. Kurz drauf dr nächste Schrack: zwee gammerlich rute Scheinwarfer genne aa! Dr Takahashi guckt nauf zu die rutn Griebln un schittelt när

mitn Kopp. Iech kaa aber nicht machen, sinst gieht ja gar kaa Licht meh, also abwartn! Un richtich: su schnell wies aa war wars aa wieder aus. Aber des Licht-Spiel söllt noch wetter gieh. Is kam aa noch is gelbe drzu un noocherts ging des ganze wieder vu vorne lus, immer ca. ne halbe Minut, dann wieder normal un dann de nächste Farb. Mit en mol war dr Spuk aber wieder vorbei un iech hatt zen

Zauborei un Magie bei dr Mel

In dr erschtn Septemberwoch hattn mir unnere Leit wieder emol zur Mel eigelodn. Als Programmpunkt war Zauberei un Magie aagesaat. In unnern Juchndlichn Leichtsinn hattn mir gedacht, nu ja, is warn vielleicht esu 30 Mann zamkumme, des tät ja aa passn vun Platz har. Unner Chef hatt innern Sonder-Blattl in Vürfald de Speisekart vu dr Mel ogeschriebn un ohgedruckt, su des mr siech maldn musst, wos mr ze Assn ham wöllt. Un wie de Bestellunge eiginge seis immer meh wurn, zen Schluss kame 42 Leit zam. Des war zwar schie, des dar Obnd su in grußn Zuspruch hat, aber wu hie mit de Leit? Drinne im Gaststiebl bringt de Mel mit Ach un Krach neinezwanzich unner. Nu ganz aafach: mir brauchn schiens Watter, is derf net ze kalt an Obnd warn un schu ka dr Rast draußn in Gartn sitzn! Un wos söll iech sogn: is hat geklappt! Dr Himml hat e Eisaah mit uns un tat de Sonn vürzeign un die bracht eweng vorharbstliche Wärm. Su wars aa vor dr Gaststätt in Ordning, de Mel hat aa noch all ihre Kissn hargereimt, dodrmit mir gut sitzn kunntn. Gelei nooch den



gutn Assn, for des ja de Mel beriehmt is, tat is gunge Zauber-Enkele vu dr Andrea, dr Pascal, seine Utnsilien in de Mitt schiebn. Die hatt ar schu akriebich seit`n Nochmittich an dr Seit aufgebaut. Erscht war ar wenig skeptisch, weil net esu viel Platz do war wie ar sichs eingtlich geplant hat, aber is ging

halt net annersch. Iech saat zune, des gute Kinstler imrpovesiern müssn un mit jedn Platzl auskomme. Un des hat ar aa eigesaah un is ging besser, als er`sch gedacht hat. Un dann gings lus: ein Zauberstickl un Teischungsmanöver schenner wie´s annere. De Zeit is wie in Flug vorgange. E paarle vu uns mußtn aa noch mitspieln, su wie unner Reißaus, Claus. Dar hat suzesogn egal aans aufn Deckl kricht un war heilfruh, des des immer gut abging. Zen Schluss hatt ar orndlich Beifall kricht for sein gelungene Vürtrog. Am End vu dr Magiererei war aber for ne Zauber-Pacal noch lang net Schluss. Dar is nämlich vu Tisch ze Tisch gange un hat in



ganzn Haufn vorschiedne un vorblüffnde Kartnspielertricks parat gehatt. Esu is dar Obnd ball eweng ze schnell vorgange un Ruck-Zuck warsch im Zahne oder gar halb Elfe. An dare Stell noch emol e besonnersch Dankeschön an den Zauberlehrling ausn Franknland. Un natierlich aa e besonnersch lieber Gruß un Dank an de Mel un ihre zwee Bedienermaadle.

Bis zen nächstn Mol, Glück Auf

Eier Schmidti un dr ganze Vürstand















Fotos: R. Tittel